herpy

WARANE

Goulds Waran

Varanus gouldii

Varanus gouldii ist ein großer, tagaktiver Bodenwaran aus dem größten Teil Australiens und dem südlichen Papua-Neuguinea. Er gräbt, läuft schnell und frisst fast alles, was er überwältigen kann. Die Art ist in Gefangenschaft robust, wird aber bis zu 160 cm lang und braucht daher ein selbst gebautes Terrarium oder einen ganzen Raum, kräftige Wärme und einen Halter mit Erfahrung mit großen Waranen.

Familie: Varanidae Englisch: Sand Monitor Früherer Name: *Varanus gouldii flavirufus; Varanus flavirufus*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**100-160 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**2.000-6.000 g**
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste, Halbwüste und Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**300 × 150 × 150 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**25-35 °C**
Sonnenplatz	**50-58 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-60 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**5-17 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-2**
Inkubation	**180-190 Tage** bei 28-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Varanus gouldii ist ein kräftig gebauter, langbeiniger Waran mit spitzer Schnauze und einem deutlich seitlich zusammengedrückten Schwanz. Die Grundfarbe ist gelbbraun bis graubraun mit helleren und dunkleren Querbändern und Flecken, und hinter dem Auge verläuft ein dunkles Band mit heller Kante. Die Schwanzspitze ist gelblich. Als die Art 1838 beschrieben wurde, legte man Wert auf zwei gelbe Streifen an der Halsseite. Die Art wird bis zu 160 cm lang, im Durchschnitt etwa 130-140 cm, und wiegt bis zu etwa 6 kg. Die Weibchen wiegen im Durchschnitt nur etwa ein Drittel des Gewichts der Männchen. Die Kopf-Rumpf-Länge ist nicht dokumentiert.

Die Taxonomie war verworren. *V. gouldii* wurde früher so aufgefasst, dass er mehrere Formen umfasst, die heute eigenständige Arten sind, unter anderem *V. rosenbergi* und *V. panoptes*, und die ältere Literatur vermischt sie. Zahlen und Erfahrungen aus älteren Texten und aus dem Handel gelten daher nicht immer gerade für diese Art. Die Wüstenform *V. g.*

flavirufus aus dem Inneren Australiens ist etwas kleiner und wird von einigen Autoren als eigenständige Art (*V. flavirufus*) behandelt. In der Natur kann die Art mit *V. panoptes* und *V. tristis* verwechselt werden. Der Artname ehrt vermutlich den englischen Ornithologen John Gould.

Es ist eine aktive, neugierige und wachsame Art, die tagsüber ihr Gebiet durchsucht, Steine umdreht und nach Beute gräbt. Sie kann sich auf die Hinterbeine aufrichten, um sich umzusehen. Sie ist kein Tier, das man zum Vergnügen handhabt, aber Jungtiere, die an ruhigen Kontakt gewöhnt werden, können recht zahm werden.

Für alle, die die Art in Erwägung ziehen: Ein erwachsenes Tier braucht ein selbst gebautes Terrarium von mindestens 300 × 150 cm mit tiefem Bodengrund, kräftige Wärme und jede Woche ganze Beutetiere, und man muss damit rechnen, dass es mindestens 10-20 Jahre alt wird. Einige der Zahlen zur Pflege sind von verwandten australischen Bodenwaranen übernommen oder geschätzt.

Verbreitung und Lebensraum

Varanus gouldii kommt in großen Teilen des australischen Festlands in Grasland, Savanne, offenem Wald und trockenen Gegenden vor. Das rote Landesinnere, nach Westen bis zur Canning Stock Route in Western Australia, wird von der Form *V. g. flavirufus* bewohnt. Die Art kommt auch im südlichen Papua-Neuguinea vor.

Das Typusexemplar (ein Neotypus) stammt aus Karrakatta bei Perth in Western Australia. Der Bestand ist groß und weit verbreitet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien und Papua-Neuguinea.

LEBENSRAUM

Varanus gouldii lebt vor allem am Boden und kommt in vielen Arten von Lebensräumen vor: offener Wald, Grasland, Savanne, Buschland und trockene Wüstengegenden. Sie gräbt große Höhlen als Zuflucht vor Hitze, Kälte und Feinden und nutzt auch Felsspalten und hohle Bäume.

Das Klima schwankt stark. In Teilen von Queensland liegen die Sommertage im Durchschnitt bei etwa 37 °C und die Wintertage bei etwa 23 °C, mit Nächten um 12 °C. Die Tiere sind tagsüber aktiv und ziehen sich nachts und in der kühlen Jahreszeit in die Höhlen zurück, und wo der Winter kühl ist, halten sie Winterruhe. Die Eier werden oft tief in einem Termitenbau abgelegt, 50-60 cm unter der Oberfläche, und die Termiten reparieren den Bau, sodass Temperatur und Feuchtigkeit stabil bleiben. Die Nahrung ist alles, was das Tier überwältigen kann: Jungtiere fressen überwiegend Insekten und kleine Echsen, erwachsene Tiere auch Kleinsäuger, Vögel, Krebstiere, Skorpione, Schlangen, Amphibien, Eier und Aas.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht weit mehr als ein gewöhnliches Handelsterrarium: ein selbstgebautes Terrarium oder einen Raum von mindestens 300 × 150 × 150 cm (Länge × Breite × Höhe) für ein Tier. Das Maß folgt der Faustregel eines Terrariums, das doppelt so lang und ebenso breit wie das Tier ist. Ein Terrarium für zwei Tiere muss mindestens 50 % größer sein. Auch eine Außenvoliere von 450 × 200 × 200 cm mit etwa 60 cm Sandboden ist gut geeignet.

Jungtiere können anfangs in einer Box von etwa 90 × 60 × 60 cm gehalten werden, wachsen aber schnell und müssen im ersten oder zweiten Jahr mehr Platz bekommen.

Der Bodengrund muss tief sein: 40-60 cm Sand und Erde, die eine Höhle halten kann, ohne einzustürzen. Die Art gräbt Pflanzen aus, deshalb lohnen sie sich nicht. Richte mehrere Verstecke ein, zum Beispiel große hohle Baumstämme, Korkröhren und Steinhöhlen, in die sich das Tier einkeilen kann: Es fühlt sich am sichersten, wenn der Körper die Wände des Verstecks berührt. Ein großer Sonnenstein am heißen Ende hält die Wärme bis weit in die Nacht und wird oft zum bevorzugten Schlafplatz des Tieres. Steine müssen stabil auf dem Terrarienboden liegen, damit sie nicht umkippen, wenn das Tier darunter gräbt. Der Deckel muss dicht und abschließbar sein, denn die Art ist stark und kann klettern. Alle Wärmequellen müssen abgeschirmt sein, damit das Tier sich nicht verbrennen kann. In einer Außenvoliere muss Drahtgitter unter dem Boden liegen, damit sich das Tier nicht hinausgräbt.

TEMPERATUR

Varanus gouldii liebt die Sonne und braucht ein großes Temperaturgefälle.

Tagsüber muss der kühle Teil des Terrariums 25-28 °C haben, und die Luft direkt unter den Lampen am heißen Ende muss bei erwachsenen Tieren etwa 47 °C erreichen. Die Oberfläche des Sonnenplatzes muss 50-58 °C erreichen, gemessen mit einem Infrarotthermometer auf der Oberfläche selbst, nicht in der Luft. Jungtiere brauchen ein heißes Ende von etwa 35 °C, ein kühles Ende von etwa 26 °C und einen Sonnenplatz von bis zu 58 °C. Verwende mehrere Strahler und große Flächen, damit ein großes Tier ganz in der Wärme liegen kann, und sorge für Schatten und kühlere Zonen, damit es sich abkühlen kann. Nachts wird die Wärme abgeschaltet, und die Temperatur sinkt auf 20-24 °C.

Kontrolliere mit einem Infrarotthermometer und einem digitalen Thermometer mit Fühler. Zu niedrige Temperaturen führen zu schlechter Verdauung und schlechtem Wachstum, und zu konzentrierte Wärme und ungeschützte Strahler führen zu Verbrennungen. Tiere, die im Freien gehalten werden, graben sich ein und halten Winterruhe, wenn es kalt wird; eine Winterruhe im Terrarium erfordert Erfahrung.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus trockenen, heißen Gegenden. Halte die Luftfeuchtigkeit bei 30-60 % und sorge für gute Belüftung. Am wichtigsten ist, dass der Bodengrund in der Tiefe leicht feucht ist, damit die Höhlen halten, während die Oberfläche trocken ist. Ein leicht feuchtes Versteck hilft bei der Häutung, wenn die Haut festsitzt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Stelle einen großen, schweren und niedrigen Wassernapf an das kühle Ende, sodass das Tier ihn nicht umwerfen kann, und wechsle das Wasser täglich. Das Tier trinkt daraus, und große Tiere können sich zur Abkühlung hineinlegen. Platziere den Napf weit vom Sonnenplatz entfernt, damit das Wasser nicht zu warm wird und die Luftfeuchtigkeit nicht unnötig steigt. *Varanus gouldii* schwimmt nicht wie die wasserlebenden Warane, daher muss der Napf nicht tief sein, aber er muss groß genug sein, dass sich das Tier hineinlegen kann.

LICHT UND UVB

Varanus gouldii ist tagaktiv und lebt in voller Sonne. Weil die Art sich in offenem Gelände sonnt, wird UVB entsprechend Ferguson-Zone 3 empfohlen: eine kräftige UVB-Röhre (T5 HO, 12-14 %), die am Sonnenplatz einen UV-Index von etwa 4-6 ergibt und etwa die Hälfte der Terrarienlänge abdeckt. Es muss immer Schatten zum Zurückziehen geben.

Lass die Tageslänge der Jahreszeit folgen: länger im Sommer und kürzer im Winter. Weiße Reflektorstrahler geben sowohl Wärme als auch Licht, zum Beispiel ein 100-W-Strahler am heißen Ende für etwa 10 Stunden am Tag. Wechsle UVB-Röhren nach Herstellerangabe.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Varanus gouldii frisst alles, was er überwältigen kann, und das Futter muss abwechslungsreich sein und aus ganzen Beutetieren bestehen. Jungtiere bekommen Insekten (Grillen, Schaben, Mehlwürmer) und zerkleinerte neugeborene Mäuse, erwachsene Tiere Mäuse, Ratten, Küken, Wachteln, Hühnerhälse und Känguruhfleisch. Eier und Insekten können das ganze Leben lang dazugehören.

Wachsende Jungtiere werden jeden Tag gefüttert: so viele zerkleinerte Mäuse und Insekten, dass sie das Interesse verlieren, und ein paar mehr später am Tag. Erwachsene Tiere werden alle 3-5 Tage gefüttert, je nachdem, wie groß die letzte Mahlzeit war. Die Beute darf nicht breiter sein als der Kopf des Tieres, weil kleinere Beutetiere leichter zu verdauen sind. Überfütterung ist das häufigste Problem in Gefangenschaft: Wenn Nager zur Hauptnahrung werden, werden Warane schnell fett, und zu fettes Futter belastet die Leber. Vermeide verarbeitetes Hunde- und Katzenfutter.

Ganze Beutetiere mit Knochen decken den größten Teil des Kalziumbedarfs, und Insekten für Jungtiere werden mit Kalk bestäubt.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Sicherheit: *Varanus gouldii* ist groß, schnell und wachsam. Fühlt er sich bedroht, kann er sich aufrichten, sich aufblasen, fauchen und mit dem Schwanz schlagen. Die Krallen sind kräftig, und Bisse eines Tieres von über einem Meter können tiefe Risswunden verursachen, die bluten und langsam heilen. Schwanzschläge können schlimme Schrammen verursachen, besonders von ausgewachsenen Männchen.

Jungtiere gewöhnen sich an die Handhabung und können recht zahm werden, aber auch ein zahmes Tier kann hart beißen und kratzen. Handhabe das Tier nur, wenn es nötig ist, damit es weniger gestresst ist, und verwende bei großen Tieren Lederhandschuhe. Halte feste, ruhige Routinen ein. Verwende beim Füttern eine lange Pinzette oder Zange und habe die Hände nicht im Terrarium, wenn Futter in der Nähe ist. Nutze jede Handhabung, um das Tier auf Anzeichen von Krankheit zu untersuchen.

Reptilien tragen oft Salmonellen. Wasche dir nach jedem Kontakt mit Tier, Bodengrund, Wasser und Futter gründlich die Hände und lass Kinder nicht allein mit dem Tier.

Halte die Tiere einzeln. Die Art frisst kleinere Warane, und erwachsene Tiere sollten nicht ohne Grund zusammengesetzt werden. Ein Paar braucht einen sehr großen Raum und muss überwacht werden.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Bei *Varanus gouldii* sind die Männchen weit größer und schwerer als die Weibchen, die nur etwa ein Drittel so viel wiegen, daher zeigt die Größe bei erwachsenen Tieren das Geschlecht. Das Geschlecht junger Tiere ist schwer zu bestimmen; bei verwandten Waranen erfordert das einen erfahrenen Tierarzt. Alter und Größe bei Geschlechtsreife sind nicht bekannt. Weibchen müssen ausgewachsen und in guter Kondition sein, bevor sie Eier legen, damit die Eiablage sie nicht an Kalk auszehrt.

PAARUNG

Varanus gouldii wurde viele Male gezüchtet, sowohl in Zoos als auch bei Privatpersonen. In der Natur paaren sich die Tiere in der Regenzeit: Das Männchen gräbt am Nest des Weibchens und paart sich mehrere Tage lang mit ihm. Im Freien in Queensland paaren sich die Tiere im Oktober und November, nachdem sie den Winter unten in einer Höhle verbracht haben, und das Weibchen legt im Dezember Eier. Der Wechsel von Temperatur und Tageslänge im Lauf der Jahreszeiten löst vermutlich die Fortpflanzungszeit aus, und reichlich ganze Beutetiere fördern sie und können zu mehr Gelegen führen.

Wenn Weibchen und Männchen zusammengesetzt werden, muss das schrittweise und unter genauer Aufsicht geschehen, denn es sind zwei große, starke Tiere.

EIABLAGE UND GELEGE

In der Natur legt das Weibchen typischerweise 10-17 Eier, in Gefangenschaft 5-17 Eier, und es kann zwei Gelege in einem Jahr legen. In der Natur gräbt das Weibchen einen Gang von 50-60 cm in einen Termitenbau und legt die Eier in eine Kammer am Ende ab. In Gefangenschaft braucht es einen großen Behälter mit mindestens 50 cm feuchtem Sand oder feuchter Erde, in dem es eine Kammer graben kann. Ohne einen geeigneten Platz kann es die Eier zurückhalten, und das kann ernst werden. Ist es schlapp, hat einen aufgeblähten Bauch oder gräbt tagelang, ohne zu legen, muss der Tierarzt kontaktiert werden.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig herausgenommen, ohne sie zu drehen, und in Vermiculit gelegt, das im Verhältnis 1:1 nach Gewicht mit Wasser gemischt ist. Bei 28-31 °C schlüpfen sie nach etwa 180-190 Tagen. Halte die Box geschlossen mit kleinen Luftlöchern und kontrolliere sie regelmäßig.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Jungtiere wachsen schnell und müssen sofort Futter bekommen. Sie werden einzeln in einer Box von etwa 90 × 60 × 60 cm gehalten, mit einem warmen Ende von etwa 35 °C, einem Sonnenplatz von bis zu 58 °C und einem kühlen Ende von etwa 26 °C, mit Verstecken und tiefem Bodengrund. Füttere sie täglich mit kleinen Insekten und gehackten neugeborenen Mäusen, bis sie das Interesse verlieren, und gib später am Tag ein paar Stück mehr. Gib ihnen Zeit, sich einzugewöhnen, bevor sie gehandhabt werden. Jungtiere werden schnell groß und stark, daher muss der Platz für sie geplant sein, bevor man mit der Zucht beginnt.

Gesundheit und typische Fehler

Varanus gouldii ist in Gefangenschaft robust. Tiere, die außerhalb Australiens gehalten werden, sind Nachzuchten, und gezüchtete Warane sind im Allgemeinen robuster, ruhiger und leichter zu züchten als wildgefangene Warane. Die Liste unten gilt für große, bodenlebende Warane im Allgemeinen.

- Verbrennungen durch nicht abgeschirmte und zu konzentrierte Wärmequellen, besonders bei großen Tieren, die unter einer einzelnen Birne liegen.
- Überhitzung: Das Tier muss sich immer aus der Wärme in den Schatten oder eine kühle Höhle zurückziehen können.
- Zu niedrige Temperaturen, die zu schlechter Verdauung, schlechtem Wachstum und geschwächtem Immunsystem führen.
- Verfettung und Leberprobleme durch zu viele Nagetiere und zu häufiges Füttern.
- Knochenschwund bei zu wenig Kalk, D3 und UV, besonders bei schnell wachsenden Jungtieren und Weibchen bei der Eiablage.
- Parasiten und Stress, besonders bei neu gekauften Tieren. Lass eine Kotprobe untersuchen, lass neue Tiere in Ruhe eingewöhnen und frag den Verkäufer nach Herkunft und Papieren des Tieres.
- Bisse durch lebende Beutetiere, die infizierte Wunden verursachen können. Gib die Beute tot.
- Salmonellen, die Menschen anstecken können.

Suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlapp wirkt.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.